

Von Fußgängern, Radfahrern und der Verkehrsmisere in Burtscheid

Ratsausschuss Bürgerforum tagt vor Ort. „Interessen in Einklang bringen“.

VON WERNER CZEMPAS

AACHEN In der Burtscheider Fußgängerzone geht es oft turbulent zu. Fußgänger, Radfahrer und Lkw geraten sich im Engpass Kapellenstraße/Markt in die Quere. Die ungelösten Verkehrsprobleme im Stadtteil sind seit Jahren ein Dauerthema. Weshalb die genervten Burtscheider jetzt den Ratsausschuss Bürgerforum um Hilfe anriefen. Das Forum tagte im Beisein von Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen in den Parkterrassen an der Dammstraße.

Die Stadtteilkonferenz Burtscheid und der Arbeitskreis „Altersgerechte Quartiersentwicklung“ der Arbeiterwohlfahrt Burtscheid haben sich der Problematik angenommen. Vereine, Institutionen und Parteien wirkten mit. Sie bitten die Verwaltung „zu prüfen, wie die Interessen der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer miteinander in Einklang gebracht werden können“.

Vor allem Radfahrer machen Kummer. Viele junge Familien ziehen ins ruhige Wohngebiet, viele Radfahrer unter ihnen. „Aber es gibt keine vernünftige Radroute von Burtscheid in die Innenstadt“, klagt eine junge Frau. „Häufig wird die Kapellenstraße aufgrund mangelnder sicherer Alternativen trotz Fahrverbots als Durchgangsrouten genutzt“, beschreiben die Antragsteller die Situation. Radfahrer wünschen, sicher und schnell durch das Burtscheider Zentrum in die Aachener Innenstadt zu gelangen. „Dummerweise ist die Fußgängerzone dabei die beste Alternative“, berichtet Michael Prömpeler, einer der Sprecher der Stadtteilkonferenz.

In der Fußgängerzone müssen die Radler zwar aus dem Sattel und ihr Gefährt schieben, doch zu wenige halten sich ans Gebot. Was dann passiert, schildern Bürger: Um das

holprige Kopfsteinpflaster in der Mitte der Kapellenstraße zu meiden, nutzen Radler die plattierten Bereiche nah an den Ein- und Ausgängen der Geschäfte. „Mit einem Affenzahn, haarscharf an einem vorbei“, schildert eine Dame. „Absteigen!“ rufe sie denen hinterher, was ignoriert werde. Der Rat der Dame: „Rücksicht aufeinander nehmen! So einfach ist das!“

Die Situation in Fußgängerzonen sei ein „stadtweites Problem“, antwortet Tim Rohbock von der städtischen Abteilung Verkehrsplanung und Mobilität. Was die Verwaltung in ihrer Vorlage auf die nun seit vielen Jahren vorgebrachten Klagen aus Burtscheid erwidert, liest sich im trockensten Bürokraten-Deutsch allerdings so, als sei die Misere erst in ferner Zukunft zu lösen. Von der „Erstellung eines gesamtstädtischen Radhauptnetzes“ ist die Rede und von einem „Qualifizierungsverfahren im Rahmen einer Mehrfachbeauftragung“, dessen „Inangriffnahme“ für das Jahr 2022 „vorbereitet“ werde. Den Burtscheidern hilft ein Irgendwann aber nicht aus dem Schlamassel. „Wir haben ein akutes Problem. Was die Verwaltung anführt, ist zu spät. Wann wird etwas umgesetzt?“, fragt ein Herr.

Der Zulieferverkehr verstärkt die Misere. Zwar ist das Liefern und Laden in der Fußgängerzone zeitlich beschränkt, aber viele halten sich nicht an die erlaubten Zeiten. Insbesondere Paketlieferdienste, „aber auch Einkaufende“, so die Verwaltung, missachteten die Einfahrverbote außerhalb dieser Zeiten. Doch auch innerhalb ist die Lage augenscheinlich verheerend. „Die Kapellenstraße ist während der erlaubten Zulieferung oft mehrfach zugestellt“, schildert Michael Prömpeler. Auf den Fotos, die er per Video zeigt, ähnelt die Kapellenstraße denn auch eher einem großen Lkw-Abstellplatz denn einer attraktiven Fußgängerzone.

Neugestaltung der Parkflächen

„Eine umfassende Planung der Verkehrsinfrastruktur erscheint daher in Burtscheid als zwingend erforderlich“, mahnen die Antragsteller. Zu prüfen seien dabei eine Anbindung an das Rad-Vorrang-Netz, die Verringerung des Parkens durch eine Neugestaltung der Parkflächen und -häuser in der Viehhofstraße, Kleverstraße und am Viadukt, eine Neugestaltung des Burtscheider Marktes und ein Reallabor. Auch die Freigabe des Radverkehrs in der Kapellenstraße mit Hinweisschildern wie etwa „Schritttempo fahren“ seien denkbar.

Eine Bürgerin richtet die „Riesenbitte“ an die Politik: „Guckt euch die Situation vor Ort an, nehmt das Fahrrad mit!“ Ein 86-jähriger, noch radelnder rüstiger Herr wird konkret: „Frau Oberbürgermeisterin, ich lade Sie ein, mit mir per Rad durch Burtscheid zu fahren.“ Sibylle Keupen nimmt lachend die Tour fürs kommende Frühjahr an.

Forum-Vorsitzender Mathias Dopatka (SPD) weist bilanzierend auf die für Radfahrer schwierige topographische Lage Burtscheids hin und meint: „Nicht alle Fragen lassen sich so lösen, dass alle hundertprozentig zufrieden sind.“ Wichtig sei, miteinander zu diskutieren. Diskutiert

wird über die Burtscheider Fußgängerzone weiter: Das Bürgerforum verwies das Thema an die Bezirksvertretung Aachen-Mitte.